

Ultraliberale Korrespondenz Nr. 20

Paradiese und Höllen

01-03-2015

“Das Paradies gibt sich erst als solches zu erkennen, wenn wir daraus vertrieben werden.“ Hermann Hesse
1945 war ich ein kleiner Junge und es gab nicht viele Cartoons. Aber einer, den man überall als Plakat oder Anzeige sah und der mich sehr beeindruckte war der „Kohlenklau“ - ein maskiertes, schwarzes Männlein,



das einen Sack Kohlen wegschleppte. Eigentlich sollte man ihn hassen, aber da ich damals schon verstand, dass fast alle etwas zu ergattern versuchten, war er mir sympathisch und ich hätte auch gerne einmal so einen grossen Sack am Land gezogen. Das war dann bald nicht mehr nötig, den in den fünfziger Jahren spuckten wir in die Hände und waren sicher, dass für alle immer alles besser werden wird. Ich hätte damals nie geglaubt, dass diese Figur eines Tages wieder aktuell werden könnte.

Doch nun bringen uns unverantwortliche, hysterische Umwelt-, Klima- und sonstige Schützerlinge, Gutmenschen und Bedenkenträger, welche die Politik vor sich her treiben, wohl wieder in die Situation, dass wir einem modernisierten Kohlenklau wieder begegnen werden. Diese Schützerlinge versuchen jeglichen Fortschritt und viele Annehmlichkeiten unseres Lebens zu blockieren: Essverbote, Rauchverbote, Forschungsverbote, Produktverbote, Arbeitsverbote, Denkverbote, Verbote von Atomenergie, Fracking, Genmanipulation, Blockierung der Globalisierung usw. usw.

Die Situation eskaliert: Als vor Jahren z.B. unter dem deutschen Innenminister Gerhart Baum, der damals auch Umweltminister war, einige wesentliche und vernünftige Entwicklungen angestossen wurden, da wurde er von einer kompromisslosen Aktivistin – Jutta Dittfurth - in einer Talkshow heftig angegriffen, die mit scharfen Worten sagte, das das alles völlig unzureichend sei. Inzwischen meint nun auch Frau Dittfurth sogar in einem Buch dass viele der heutigen Umweltaktivisten in Wahrheit „Ökofaschisten“ seien. Sie versuchen Baum und Dittfurth sozusagen auf dem Grünstreifen zu überholen. Diese Leute wollen mit Gewalt ein irdisches Paradies realisieren und das wieder vorwiegend in Westeuropa, das schon einige „Paradiese“ ertragen musste - das schwarze Paradies -speziell in Deutschland und Spanien, wo Zehntausende als Hexen verbrannt wurden, damit die Welt besser werde, das schwarz-weiss-rote Paradies des hemmungslosen Nationalismus, der im ersten Weltkrieg Millionen das Leben kostete, das braune Paradies für eine Herrenrasse, das weitere Millionen Menschen vernichtete und das rote Paradies der DDR und des Ostblocks , das wir eben gerade überwunden haben.

Immer wenn man mit allen Mitteln ein Paradies schaffen will, kommt eine Hölle dabei heraus. Das dieses grüne Paradies nun natürlich sei, das macht es nicht besser: Erstaunlicherweise werden heute im Fernsehen merkwürdige Paradiese vorgestellt – Dschungel, in denen ständig ein Tier das andere bei lebendigem Leibe frisst. Es fällt mir schwer, mich in ein Huhn zu versetzen – eher schon in einen Elefanten oder ein Nilpferd – aber ich denke, wenn ich als Huhn vor die Wahl gestellt würde in einem Paradies zu leben, wo ich jede Minute von einem Raubvogel gefressen werden könnte und auch riskierte zu verhungern, dann würde ich es doch wohl vorziehen, gut genährt und sicher in einer Legebatterie zu leben.

Eine der übelsten Entwicklungen – speziell in Westeuropa – ist die Energiewende: Sie geht hauptsächlich wieder einmal von Deutschland aus - hat aber auch schon in der Schweiz und Italien zu verheerenden Regelungen geführt. Eine sachliche Diskussion wird längst nicht mehr geführt – sie ist „politisch unkorrekt“. Der so gennante Club of Rome geniesst immer noch Ansehen, obwohl alle seine Voraussagen falsch waren – aber die waren ja „gut gemeint“. Z.B. ist das Erdöl nicht ausgegangen, obwohl auch heute noch erst rund die Hälfte der Landfläche der Erde exploriert wurde, die Zweidrittel im Meer noch garnicht mitgerechnet. Und auch das Fracking macht die Reserven von Gas und Erdöl quasi unendlich.

Ich leugne nicht, dass sich durch Verbrennung von fossilen Brennstoffen die Erde erwärmt. Selbst wenn ich ein Streichholz anzünde, wird es etwas wärmer. Aber die Erde erwärmte sich immer schon und kühlte sich wieder ab. Es ist nicht abschätzbar, wie viel davon von den Menschen ausgeht. Aber anstatt mit albernem Energiesparprogrammen die Wirtschaft und unser Wohlergehen zu zerstören sollten wir uns eben auf die Klimaveränderung einstellen. Viele Menschen werden irgendwann eben mal umziehen müssen und schliesslich ich Umziehen schön. Am Schönsten ist es ja immer dort wo man morgen ist. Stattdessen werden faschistoide Sparmassnahmen propagiert, wie in der Schweiz „ Wenn sich die Lifttüren nur langsam öffnen würden dürften viele Leute auf den Lift verzichten und energiesparend die Treppe benutzen.“ Es

werden Autofahrer durch Ampelschaltungen drangsaliert, damit sie auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen, so will man vorschreiben, dass Kaffeemaschinen nach 45 Minuten abschalten und den Kaffee nicht mehr warmhalten, so will man zwangsweise einen wöchentlichen Vegetariertag einführen, was der Vegetarier Hitler nicht mal wagte.

Aber selbst wenn man unbedingt den CO2 Ausstoss verringern will – wir haben ja eine erstklassige und effiziente Energiegewinnung – die Atomkraft. Sie ist nachweislich die Energiegewinnung mit den wenigsten Todesfällen – also die sicherste. Aber das passt unseren Schützerlingen auch nicht. Es kommt ihnen nur darauf an, sich selbst und uns alle zu kasteien damit sie sich als wunderbare Gutmenschen fühlen können. So stilisiert man Fukushima als Katastrophe, obwohl es wahrscheinlich nur einen Toten gegeben hat, der wohl nur die falschen Stiefel an hatte. Mit derselben Logik müsste man nach dem Eisenbahnunglück von Eschede in Deutschland den gesamten Zugverkehr verbieten, denn da gab es immerhin 101 Tote. Sicher sollte man aus Unfällen lernen, z.B. dass man ein Atomkraftwerke nicht mehr an die Küste baut, weil da eben ein Tsunami kommen kann. Aber wenn schon garkein Argument mehr zieht, dann kommt das Problem der Endlagerung. Nun, ich würde sagen, man soll die irgendwann ausgemusterten Atomkraftwerke mi Inhalt und Brennstäben einfach stehen lassen.

In einem Land, wo man die Landschaft mit Windmühlen und Hochspannungsleitungen zupflastert, schöne alte Fassaden zuisoliert und Dächer mit Solarpaneelen „veredelt“, würden ein paar alte Atommeiler bestimmt keine Rolle spielen. Man könnte sie ja einem nützlichen Zweck zuführen, z.B. wegen ihrer typischen Form als Werbeträger für den italienischen Weihnachtskuchen Panettone – Z.B. mit der Aufschrift „Mottalemagna – gibt dir Atomkraft“. Es wird Zeit Widerstand zu leisten um unseren Kindern und Enkeln die grüne Hölle zu ersparen.

Mit freundlichen Grüßen,

Peter Paris

Stiftung/Fondazione Liberalissimo & Jeunesse d'Afrique i.G./i.f. Via Monte Grappa, 2 , I - 21010
Castelveccana (Varese/Italy) Tel. (+39)0332 520318; Mobil.: 335 6821302 (No SMS),
Fax: (+39)0332 522 E-mail: liberalissimo@euroschumann.eu